

D4Dairy – COMET Projekt der Rinderzucht Austria in Kooperation

mit der **vetmeduni**
vienna 

Wien, im Juli 2019

Einladung zur Teilnahme am wissenschaftlichen Teilprojekt: „Maßnahmen zur Reduktion von Antibiotikaresistenzen – Verfütterung von sogenannter Sperrmilch an Kälber“ im Rahmen des Projekts D4Dairy

Sehr geehrte Kollegin! Sehr geehrter Kollege!

Wie Sie bereits wissen wird der Einsatz von Antibiotika in der Tierproduktion zunehmend kritisch gesehen. Der Verbraucherschutz, die Ausbreitung von multiresistenten Bakterien und das Tierwohl sind Punkte, die dabei im Mittelpunkt der Diskussion stehen.

Im Rahmen des Projekts „D4Dairy“ wollen wir die Auswirkungen der Verfütterung von sogenannter Sperrmilch an Kälber auf österreichischen Milchviehbetrieben untersuchen. Wir wollen herausfinden, ob bzw. welchen Einfluss diese Praxis auf die Ausbreitung antibiotikaresistenter Bakterien auf landwirtschaftlichen Betrieben hat.

Für dieses Projekt sollen **Milchviehbetriebe in verschiedenen Bundesländern Österreichs** (Oberösterreich, Salzburg, Burgenland, Steiermark) gewonnen werden. Die Rekrutierung der Betriebe kann ab sofort erfolgen, der **Beginn der aktiven Beprobungsphase ist für September 2019 vorgesehen**. In den teilnehmenden Betrieben sollen Informationen zum Betrieb und zu ausgewählten Tieren gewonnen werden. Zudem sollen Kotproben aus dem Bereich der Milchkühe und der Kälber des Stalles gesammelt werden. Es ist geplant, diese Proben auf das Vorhandensein von antibiotika-resistenten Keimen (ESBL-bildende *Escherichia coli*) zu untersuchen.

Bei einigen Betrieben sollen zudem 5 Kälber pro Betrieb, die mit sogenannter Sperrmilch gefüttert werden, mehrfach mittels Kotproben untersucht werden.

Zielsetzungen des Projekts

- Erhebung der Resistenzlage auf österreichischen Milchviehbetrieben
- Ermittlung der Österreich-spezifischen Situation der Sperrmilchfütterung
- Analyse der Zusammenhänge zwischen der Verfütterung von sogenannten Sperrmilch an Kälber und dem Vorkommen von antibiotikaresistenten Keimen
- Entwicklung von Alternativen bzw. Behandlungsmethoden für die Sperrmilchfütterung an Kälber

Nutzen für die Tierärztin/den Tierarzt

- Information über das Vorhandensein von antibiotikaresistenten Keimen auf den von Ihnen betreuten Betrieben
- Unterstützung bei der Beratung bezüglich der Verfütterung von Sperrmilch an Kälber und dem Einfluss dieser Praxis auf die Kälbergesundheit
- Informationstreffen mit gleichgesinnten KollegInnen und ForscherInnen
- Übergreifende Projektergebnisse betreffend Antibiotikaresistenzen auf österreichischen Milchviehbetrieben

Aufwand für die Tierärztin/den Tierarzt

- Unterstützung bei der Rekrutierung von landwirtschaftlichen Milchkuhbetrieben (die Teilnahme ist freiwillig)
- Dokumentation und Bereitstellung aller Diagnosen, Behandlungen und der verabreichten Antibiotika auf den Projektbetrieben.
- Unterstützung des Projekt bei Fragen der teilnehmenden LandwirtInnen

Im Rahmen des Projektes stimmen Sie der Weitergabe von Informationen zu tierärztlichen Diagnosen und Behandlungen, von Ergebnissen der bakteriologischen Milchuntersuchung sowie von weiteren, im Rahmen des Projektes durchgeführten Analysen für die oben genannten Forschungs- und Entwicklungsfragen in „D4Dairy“ (www.d4dairy.com) zu. Alle praxis- bzw. betriebsbezogenen Informationen werden anonym behandelt und nur anonymisiert ausgewertet. Eine Zustimmungserklärung wird auch beim teilnehmenden Landwirt eingeholt.

Wir möchten Sie für eine aktive Teilnahme an diesem Projekt gewinnen. Über eine positive Rückmeldung würden wir uns freuen.

Für weitere Informationen oder Rückfragen stehen wir Ihnen gerne persönlich zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Clair Firth
Dipl. Tzt.ⁱⁿ

Dr. Walter Obritzhauser
Dipl. Tzt., Dipl. ECBHM

Prof. Dr. A. Käsböhrer
Tzt.ⁱⁿ

Email: clair.firth@vetmeduni.ac.at; w.obritzhauser@dairyvet.at,
annemarie.kaesbohrer@vetmeduni.ac.at

Abteilung Öffentliches Veterinärwesen und Epidemiologie
Veterinärmedizinische Universität Wien

Fördergeber:



 Bundesministerium
Verkehr, Innovation
und Technologie

 Bundesministerium
Digitalisierung und
Wirtschaftsstandort



Ein Fonds der
Stadt Wien